

Allgemeiner Anzeiger

Begründet 1880 als „Halverscher Zeitung“ **Das Sauerland** **Begründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger“**

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Brederfeld, Rierspe, Rönshagen u. das Amt Lützenfeld

Er erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,86 RM. (einschl. Postgebühr und Zustellgebühr, durch Boten 1,88 RM. Abnehmer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,80 RM. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 45 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg.

Nr. 190 **Freitag, den 15. August 1941** **Jahrgang 1941**

Odessa und Nikolajewo eingeschlossen

Verteidigung der Westukraine durch die Sowjets vor dem völligen Zusammenbruch — Erzgebiet von Krywoi Rog besetzt — Die Sowjetunion verlor dadurch 61 v. H. ihrer gesamten Erzproduktion

Aus dem Führerhauptquartier, 14. Aug. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Unter dem Druck der in rastloser Verfolgung zwischen Dnjestr und Dnjepir nach Süden vorstoßenden deutschen, rumänischen, ungarischen und italienischen Verbände steht die Verteidigung der Westukraine durch die Sowjetwehrmacht vor ihrem völligen Zusammenbruch. Odessa ist von rumänischen Truppen eingeschlossen, Nikolajew durch deutsche-ungarische Verbände von Westen und Osten umfaßt. Westlich des Bug gehen stärkere Teile des Feindes ihrer Vernichtung entgegen.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt weiter bekannt: Beim Vorstoß gegen den Unterlauf des Dnjepir nahmen deutsche schnelle Verbände das Erzgebiet von Krywoi Rog in Besitz. Die Förderung dieses Gebietes betrug jährlich über 19 Millionen Tonnen hochwertiger Eisenerze. Die Sowjetunion hat dadurch über 61 v. H. ihrer gesamten Erzproduktion verloren und einen wehrwirtschaftlichen Schlag von weittragender Bedeutung erlitten.

Unerhörte Marschleistungen

In der Südukraine vollbrachte die deutsche und rumänische Infanterie in den letzten Wochen unerhörte Marschleistungen. Trotz ungünstiger Witterung und sehr schlechten Wegeverhältnissen stellten Infanterie-Divisionen und motorisierte Verbände in rastlosem Vormarsch die sowjetischen Armeen zum Kampf und schlugen sie vernichtend. Kühn geführte deutsche Vortruppsabteilungen zeichneten sich hierbei besonders aus. Die Verluste der Bolschewisten an Menschen und Material sind noch nicht zu übersehen.

Starke sowjetische Verluste

Im nördlichen Frontabschnitt erlitten die Bolschewisten in heftigen Kämpfen besonders starke Verluste. Die Bolschewisten wurden an diesem Frontabschnitt unter Einsatz von Panzern und stark vermischten Verbänden die größtenteils aus jungem, unangebildetem Ersatz bestanden, von ihren politischen Kommissaren rücksichtslos in den Kampf getrieben. Außer den starken blutigen Verlusten verloren die Bolschewisten bei diesen Kämpfen 26 Panzerkampfwagen.

Das Schwarze Meer erreicht

Schwere Schläge auf zur Flucht bereitgestellte Transporter

Aus dem Führerhauptquartier, 14. Aug. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Ukraine wurde in weiterer rastloser Verfolgung durch deutsche und rumänische Truppen die Küste des Schwarzen Meeres zwischen Odessa und der Bugmündung erreicht.

Auch an der übrigen Front verlaufen die Operationen planmäßig.

Die Luftwaffe führte am gestrigen Tage schwere Schläge gegen die zur Flucht der Sowjettruppen bereitgestellten Transporterschiffe im Küstengebiet vor Odessa und Nikolajew. Sie vernichtete zwei Transporter mit zusammen 14 000 BRT. und beschädigte fünf weitere große Schiffe schwer.

An der britischen Ostküste erzielten am gestrigen Tage Flugzeuge, die zu bewaffneter Aufklärung eingesetzt waren, in Tiefangriffen Bombenerfolge in einem Häfenwert südlich von Whitby und in Versorgungsbetrieben der Stadt Sunderland. Marineartillerie schoß zwei, ein Vorpostenboot ein britisches Kampfflugzeug ab.

In Nordafrika vernichteten Kampfflugzeuge in der letzten Nacht britische Flugstützpunkte an.

Kampfbildungen des Feindes über dem

In diese Operationen griff auch die deutsche Luftwaffe wieder in unermüdlichem Einsatz erfolgreich ein. Sie erzielte in diesem Raum am 12. August 37 Abschüsse.

Nächtliche Verfolgungsjagd

Durch eine schnelle Waffentat brachte ein deutscher Infanteriezug am 13. 8. ein sowjetisches Geschütz zum Schweigen, das im Süden der Ostfront den Rückzug sowjetischer Teile deckte.

Im Dunkel der Nacht versuchten sich die deutschen Soldaten durch hohe Maisfelder, um sich an das Geschütz heranzuschleichen, dessen Stellung nur durch das Mündungsfeuer zu erkennen war. Als sie mit sowjetischen Vorposten zusammentrafen, die Feuergefecht niedergemacht wurden, waren die sowjetischen Kanoniere gewarnt worden, so daß sie mit ihrem motorisierten Geschütz schnellig Stellungwechsel machten. Diese nächtliche Verfolgung durch die Felder der Ukraine währte mehrere Stunden hindurch. Endlich kamen die deutschen Soldaten bis auf 500 Meter an das Geschütz heran, brachten unverzüglich ihre Granatwerfer in Stellung und jagten fünf Minuten lang Schuß auf Schuß hinüber. Ehe das viel schwerere sowjetische Geschütz in direktem Beschuß auf die Infanterie feuern

Reinlicher Schlag für Churchill

Moskau gesteht: „Seit einigen Tagen Smolensk geräumt“

Stockholm, 14. Aug. Die britische Lügenagitation war so schwer getroffen worden, daß man selbst nach dem Versuch neutraler Berichtserstattung in Smolensk immer noch an der grotesken Behauptung festhielt, der Fall von Smolensk sei von Moskau aus nicht bestätigt worden und hinzufügte, daß nach sowjetischen Angaben die Kämpfe „um Smolensk“ immer noch in vollem Gange seien. Es muß daher für Herrn Churchill eine ziemlich peinliche Ueberraschung gewesen sein, als am Mittwochabend in einem Moskauer Heeresbericht festgestellt wurde: „Seit einigen Tagen geräumt haben unsere Truppen Smolensk geräumt.“

Bedenkt man, daß noch am Mittwochmorgen in London mit aller Energie behauptet wurde, daß in keiner Weise die Frage geklärt sei, in wessen Hand sich Smolensk befinde, so kann man sich ungefähr die Blamage Churchills vorstellen. Denn schließlich beweist diese kurze

Stellungnahme, daß die britische Lügenagitation in der Ukraine und überhaupt an der ganzen Ostfront irgendwie noch hinwegzutäuschen. Man sprach in einer offiziellen Meldung, die wohl eine Art Kommentar von britischer militärischer Seite darstellen sollte, von gewaltigen Kämpfen in der Ukraine und betonte, daß die Gefährdung der sowjetischen Front im Südbereich der Ostfront immer deutlicher werde.

Während am Nachmittag des 12. August und in der Nacht zum 13. August 60 britische Flugzeuge abgeschossen wurden, vernichtete die deutsche Luftwaffe auch im Osten eine große Anzahl sowjetischer Flugzeuge. Deutsche Kampfflugzeuge und Flakartillerie brachten an der Ostfront am 12. August 184 Flugzeuge zum Absturz. Insgesamt verloren die Briten und die Bolschewisten in weniger als 24 Stunden 244 Flugzeuge. Verluste an deutschen Flugzeugen im Westen traten bei den Luftkämpfen nicht ein; im Osten verloren vier Flugzeuge bisher nicht zurück.

Vorbildlicher Einsatz im Osten

M.B. Berlin, 14. Aug. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberleutnant Crisoli, Kommandeur eines Schützenregiments; Oberleutnant von Ludwig, Kommandeur eines Infanterieregiments; Major Behrend, Bataillonskommandeur in einem Schützenregiment; Major Ritter-Eidler von Peter, Abteilungscommandeur in einem Panzerregiment; Hauptmann Stern, Kompaniechef in einem Panzerregiment; Oberleutnant Krieg, Kompaniechef in einem Schützenregiment; und Oberwachmeister Alex. Führer eines Sturmgeschützes.

konnte, waren die deutschen Soldaten bereits zu dem Geschütz hinübergelassen und hatten die Bedienungsmannschaften niedergemacht. Nun war der Weg frei, und die Verfolgung der fliehenden Bolschewisten ging weiter.

Leichte Seestreitkräfte erfolgreich

Leichte Seestreitkräfte griffen bei einem Vorstoß in der ostwärtigen Ostsee am Mittwoch, 13. August, einen sowjetischen Verband an. Ein sowjetisches Raumboot von 250 Tonn. wurde im Feuergefecht vernichtet, die Besatzung, darunter ein Kommissar, gefangen genommen.

Luftwaffe an der Südfront

An der Südfront unterstützte die deutsche Luftwaffe die Operationen des Heeres auch am Mittwoch, 13. August, wieder sehr erfolgreich. Im Raum von Nikolajew wurden sowjetische Lastkraftwagen-Ansammlungen und motorisierte Kolonnen zerstört und zehn sowjetische Panzer durch Bomben- und Geschützfeuer vernichtet. Ferner veranlaßte deutsche Kampfflugzeuge drei sowjetische Frachtschiffe auf dem Dnjepir und zerstörten eine Pontonbrücke. Sowjetische Flakbatterien wurden durch Bomben und Bordwaffen angegriffen und außer Gefecht gesetzt.

Mitteilung des sowjetischen Generalstabes, daß man in Moskau in aller Ruhe die britischen Lügenagitationen hat lägen lassen, um dann schließlich lakonisch festzustellen, daß Smolensk von den Sowjets schon seit „einigen Tagen“ geräumt worden ist.

Dieses verspätete Eingeständnis ist ein Beweis dafür, daß nicht nur Moskau, sondern auch dementsprechend London meist sehr schlecht über die wirkliche Lage an der Front unterrichtet sind. Denn die Zeitspanne vom 16. Juli bis zum 13. August als „einige Tage“ zu bezeichnen, ist nicht als normal anzusehen, allerdings haben bei den Sowjets auch genau wie bei den Engländern Prestige Gründe mitgespielt. Sie hatten sich beide derart festgelogen, daß man ihnen die Wahrheit buchstäblich aus den Zähnen reißen mußte.

London sehr pessimistisch

In London gibt man sich keine Mühe mehr, die britische Öffentlichkeit über den Stand der Kämpfe in der Ukraine und überhaupt an der ganzen Ostfront irgendwie noch hinwegzutäuschen. Man sprach in einer offiziellen Meldung, die wohl eine Art Kommentar von britischer militärischer Seite darstellen sollte, von gewaltigen Kämpfen in der Ukraine und betonte, daß die Gefährdung der sowjetischen Front im Südbereich der Ostfront immer deutlicher werde.

Wörtlich hieß es in einer offiziellen Meldung: „In London hat man den Eindruck, daß die Lage der sowjetischen Truppen in der Ukraine immer schwieriger und die Bedrohung der sowjetischen Stellungen immer größer wird. Gleichzeitig treffen Meldungen aus dem nördlichen Abschnitt der Front ein, so aus Estland, aus denen hervorgeht, daß auch dort die deutschen Truppen sehr gute Fortschritte erzielt haben.“

Das letzte Mittel

Je offener es für jeden unboreingenommenen Beobachter wird, daß die bolschewistischen Armeen mit mathematischer Sicherheit einer Endkatastrophe zutreiben, um so verzweifelter Anstrengungen macht man im Schoße der plutokratisch-bolschewistischen Bundesgenossen, um das schon bedenklich ins Wanken geratene Lügengebäude noch durch ein paar Stützen zu halten. Von solchen Bemühungen berichtet der „Daily Sketch“. Er plaudert nämlich aus, daß die Moskower sich den im englischen Sprachgebiet bekannten Kommentator des britischen Rundfunks, den Nordamerikaner Quentin Reynolds, beschreiben haben. Dieser ist von der Sowjetregierung eingeladen worden, mit größter Beilehnung nach Moskau zu kommen, um am dortigen Radio Vorträge für die britische und amerikanische Rundfunkerschaft zu halten.

Dünkirchen des Ostens

Die Erreichung der Küste des Schwarzen Meeres durch deutsche und rumänische Truppen hat als ein neuer Großerfolg im Kampf gegen die Sowjets die Welt aufs stärkste beeindruckt. Die Bolschewisten in wilder Flucht nach dem Osten, so verkünden die Schlagzeilen spanischer Zeitungen, und in anderen Berichten wieder wird die Vernichtungsschlacht gegen die Truppe Budjennys im Raume von Odessa als ein Dünkirchen des Ostens bezeichnet.

Wie der O.M.B.-Bericht bekanntgibt, erfolgte der Durchbruch zwischen Odessa und der Bugmündung, so daß also das Gebiet um Odessa von der Landseite her mit den darin befindlichen sowjetischen Verbänden eingeschlossen ist.

Angeht es dieser Lage hat London sich nunmehr entschlossen, die englische Bevölkerung auf eine neue Katastrophe der Sowjets vorzubereiten. Nun wird plötzlich eingetauscht, daß nach Ansicht britischer Militärkreise die Lage der Sowjettruppen in der Ukraine sehr gefährdet ist, auch bestehe die Möglichkeit, daß die deutschen die Sowjet-Truppen bei Odessa abschneiden und zur Evakuierung über See zwingen würden.

Nachdem die britisch-sowjetische Agitation seit Wochen in entstellten Berichten über die Lage der Sowjets Hoffnungen auf eine Wendung des Kriegsglücks erweckt hatte, muß die Aenderung der Taktik notwendigerweise eine große Enttäuschung zur Folge haben.

Davon sind auch die Zeitungen der Vereinigten Staaten betroffen, die ja nur zu bereitwillig die Lügenberichte der Engländer und der Sowjets übernommen haben. Auf die Konsequenz einer derartig unwarren Agitation macht der New Yorker „Daily Mirror“ aufmerksam, die aus der „New York Times“ 31 Großüberschriften aus den Tagen vom 25. Juni bis zum 11. August zitiert, die sämtlich günstig für die Sowjets lauteten.

Wenn jetzt die Sowjets geschlagen würden, so betont das Blatt, dann müßte das die Moral in den Vereinigten Staaten untergraben und das Gefühl hervorrufen, daß man irgendwie hintergangen worden sei. Dem einfachen Bürger aber werde sich dann die Erkenntnis aufdrängen, daß Adolf Hitler nicht aufzuhalten ist.

Einen Trost glaubt die britische Agitation nun darin zu finden, daß sie meint, die deutschen Truppen würden in Odessa kaum mehr finden, als eine wüste Trümmerstätte. Trümmern hätten die deutschen Truppen jedoch auch an anderen Frontabschnitten nur zu oft vorgefunden, und trotzdem sind sie unaufhaltsam durch diese Zonen der Vernichtung und des Grauens hindurch gestürzt, zu neuen Siegen.

Damit ist der Beweis erbracht, daß das Vernichtungswerk, das die fliehenden Sowjets auf Befehl Stalins durchführen, geradezu sinnlos ist, indem es daran nichts ändert, daß die Sowjettruppen überall, wo sie von der deutschen Wehrmacht gepackt werden, auch vernichtet geschlagen werden.

Ein Tagesbefehl Darlans

Bichy, 14. Aug. Admiral Darlan, Minister der nationalen Verteidigung, erließ an die Streitkräfte zu Lande, zur See und in der Luft einen Tagesbefehl, in dem er seinem Stolz und seiner Freude über seine Ernennung zum Minister der nationalen Verteidigung in der Gewissheit Ausdruck gab, daß er auf die Ergebenheit aller Franzosen zählen könne, wenn es um Frankreich gehe. Frankreichs Niedertlage dürfe nicht zur Verzweiflung führen, sondern zum Nachdenken über die Fehler und Irrtümer der Vergangenheit, damit sie in Zukunft vermieden werden könnten.

Hafen von Murmansk schwer bombardiert

An der Nordfront griffen deutsche Kampfflugzeuge am Mittwoch, 13. August, die Hafenanlagen von Murmansk erfolgreich mit Bomben an. Mehrere Vorratstreser schlugen in die Lagerhallen und Tanklager. Es entstanden große Brand- und Explosionswirkungen. In einem Vorratslager wurden zwei Vorratszerstörer und zwei weitere beschädigt.

Deutsche Kampfflugzeuge beschädigten am 13. August vor Odessa einen Handelsdampfer der Sowjets von 5000 BRT., so daß er die Weiterfahrt auf See nicht fortsetzen konnte. Die Besatzung setzte das Schiff daraufhin auf den Strand.

Achtung - Blindgänger - Lebensgefahr!

Behandlung von Blindgängern feindlicher
Fliegerbomben.

Beim Auffinden von Blindgängern feindlicher Fliegerbomben oder sonstiger Geschosse ist wegen der damit verbundenen großen Lebensgefahr folgendes zu beachten: Das Verühren von Blindgängern ist unter allen Umständen zu unterlassen. Sofortige Benachrichtigung der nächsten Polizei- oder Wehrmachtsdienststelle. Bei Blindgängern auf Straßen und öffentlichen Plätzen ist bis zum Eintreffen der Polizei oder der Wehrmacht darauf zu achten, daß kein Unbefugter den Blindgänger berührt.

Reichs-Spinnstoff-Sammlung 28. Juli bis 23. August 1941

Kriege werden nicht nur mit
Kanonen gewonnen. Auch
jede Spende für die Spinnstoff-
Sammlung trifft den Feind!

Sind Motten Haustiere?

NEIN. Natürlich sind Motten keine Haustiere, sondern ganz üble Schädlinge. Aber warum wollen wir sie dann füttern und züchten, indem wir ihnen dauernd Altstoffe und Alttextilien „zur Verfügung stellen“? Noch heute liefern wir alle Mäcken u. Stoffreste ab!

Blusen und Röcke

sind eine schöne Ergänzung des Kleidbestandes. Man trägt sie, vorwiegend in der Übergangszeit, am Vormittag und auch am Nachmittag, je nach der Schnittform und dem gewählten Material.

Beher-Modell B 32634 (für 92, 100, 112 u. 120 cm Oberweite). Die vorn geknöpften westenartige Schnittform der einfachen Bluse ist auch für stärkere Figuren vorteilhaft. Erf.: etwa 2,30 m Stoff, 90 cm breit.

Beher-Modell B 32626 (für 84, 92 und 100 cm Oberweite) zeigt eine neue Form der sportlichen Bluse mit aufgesteppter Basse und kleinem Stehkragen. Erf.: etwa 1,90 m Stoff, 90 cm breit.

Beher-Modell B 32612 (für 92, 101 und 110 cm Hüftweite). Dieser Rock mit breiter Mittelfalte ist aus einer Stoffbreite zuzuschneiden, man gebraucht also nur 95 cm Stoff, 130 cm breit.

Beher-Modell B 32609 (für 84, 92 und 100 cm Oberweite). Breite Falten schmücken die elegante Hemdbluse. Erf.: etwa 2,15 m Stoff, 80 cm breit.

Beher-Modell B 32627 (für 92, 101 und 110 cm Hüftweite). Teilungsnahte, große aufgesteppte Taschen und der Gürtel des sportlichen Rockes sind breit abgesteppt. Erf.: etwa 1,10 m Stoff, 140 cm breit.

Beher-Modell B 32280 (für 88, 96 und 104 cm Oberweite). Stufenförmige Säume bilden den Schmuck der eleg. Georgettbluse. Erf.: etwa 2,25 m Stoff, 90 cm breit.

Beher-Modell B 32646 (für 96, 106 und 114 cm Hüftweite) mit abgesteppten Biesen kann im geraden oder schrägen Fadenlauf zugeschnitten werden. Erforderlich etwa 1,35 m bzw.

Verdunkelung von Fahrzeugen

Am 15. August treten neue Bestimmungen in Kraft.

Sieben werden im Reichsgesetzblatt die Ausführungsbestimmungen zur Durchführungsverordnung zum Luftschutzes veröffentlicht. Sie regeln die Verordnungsmaßnahmen an den Beleuchtungsrichtungen der Landfahrzeuge und treten am 15. August 1941 in Kraft. Im einzelnen ist folgendes wichtig:

Beleuchtung von Kraftfahrzeugen.

Grundsätzlich sind Kraftfahrzeuge mit Tarnscheinwerfern durch Tarnblenden an den Hauptscheinwerfern zu versehen. Sind keine Tarnblenden vorhanden, so müssen die Hauptscheinwerfer in geeigneter Weise (z. B. durch Kappen oder schwarzen Anstrich der Abstrahlungsfläche) lichtdicht abgedeckt werden, daß nur ein waagerechter, fünf bis acht Zentimeter langer und ein Zentimeter breiter Schlitz in der Mitte der Abstrahlungsfläche das Licht austreten läßt. Die Kappen müssen so ausgeführt sein, daß die vorgeschriebenen Abmessungen der Lichtausstrittsöffnungen nicht durch Verziehen oder Einziehen verändert werden können. Alle übrigen Scheinwerfer (Nebellampen, Kurvenlampen, Suchscheinwerfer und dergleichen) müssen durch Entfernen der Glühlampen außer Betrieb gesetzt werden. Die Helligkeit der Begrenzungs Lampen, des Zeichens für das Mitführen von Anhänger sowie der Schlusslichter ist in geeigneter Weise

so weit herabzusetzen, daß die Lichtquelle bei Dunkelheit und klarer Sicht bis zu einer Entfernung von 200 Meter noch sichtbar, aus einer Entfernung von 500 Meter jedoch nicht mehr wahrnehmbar ist.

Für die Beleuchtung der hinteren Kennzeichen ist blaues Licht zu verwenden, und zwar müssen die hinteren Kennzeichen bei Dunkelheit unter einem Ausstrahlungswinkel von etwa 90 Grad für ein normalichtiges Auge bei einer Schriftgröße von 75 Millimeter auf eine Entfernung von mindestens sechs Meter und bei einer Schriftgröße von 35 Millimeter in einer Entfernung von mindestens fünf Meter noch deutlich lesbar sein. Die Helligkeit der Fahrtrichtungsanzeiger ist in geeigneter Weise (z. B. Färben der Glühlampen) soweit herabzusetzen, daß keine Beeinträchtigung der sicheren Führung des Fahrzeuges durch Blendung eintritt. Die Grenzlichter müssen in geeigneter Weise (z. B. durch schwarzen Anstrich der Abstrahlungsfläche) lichtdicht und so abgedeckt werden, daß nur ein waagerechter, höchstens ein Zentimeter breiter Schlitz in Höhe der Glühlampe das Licht austreten läßt.

Vorschriften für Fahrräder.

Die Lampen von Fahrrädern und Motorrädern, deren Höchstgeschwindigkeit 30 Kilometer je Stunde nicht übersteigt, müssen lichtdicht abgedeckt werden, so daß nur ein waagerechter, etwa ein Zentimeter breiter Schlitz in der Mitte der Abstrahlungsfläche das Licht austreten läßt. Sie müssen bei Dunkelheit und klarer Sicht bis zu einer Entfernung von 200 Meter noch sichtbar sein, aus einer Entfernung von 500 Meter dürfen sie jedoch nicht mehr wahrnehmbar sein. Die Erkennbarkeit der Lampen kann beispielsweise durch einen weißen Farbanstrich der Fläche unterhalb der Lichtausstrittsöffnung erreicht werden. Die elektrischen Schlusslichter brauchen nicht verdunkelt zu werden, wenn sie das Prüfzeichen der Physikalisch-technischen Reichsanstalt tragen oder mit einer Glühlampe 6 V/0,04 A ausgestattet sind. Bei anderen Schlusslichtern muß die Helligkeit in geeigneter Weise herabgesetzt werden.

Note-Lampe an linker Außenseite!

Fuhrwerke müssen bei Dunkelheit oder starkem Nebel außer den vorn befindlichen Lampen an ihrer Rückseite zur Fahrzeugmitte und linken Außenseite eine rote Lampe führen. Die Helligkeit der zur Kennzeichnung der Fuhrwerke nach vorn und nach hinten dienenden Lampe ist in geeigneter Weise so weit herabzusetzen, daß die Lichtquelle bei Dunkelheit und klarer Sicht bis zu einer Entfernung von 200 Meter noch sichtbar, aus einer Entfernung von 500 Meter jedoch nicht mehr wahrnehmbar ist. Die Farbe des austretenden Lichtes darf keine wesentliche Veränderung erleiden. In gleicher Weise sind die zur Kennzeichnung nach hinten herausragenden Ladungen dienenden roten Lampen zu verdunkeln.

Überall entstehen vorbildliche Kindergärten durch die NS-Volkswohlfahrt!

Unterstütze die NS-Arbeit durch Deine Mitgliedschaft!

nenden Lampe ist in geeigneter Weise so weit herabzusetzen, daß die Lichtquelle bei Dunkelheit und klarer Sicht bis zu einer Entfernung von 200 Meter noch sichtbar, aus einer Entfernung von 500 Meter jedoch nicht mehr wahrnehmbar ist. Die Farbe des austretenden Lichtes darf keine wesentliche Veränderung erleiden. In gleicher Weise sind die zur Kennzeichnung nach hinten herausragenden Ladungen dienenden roten Lampen zu verdunkeln.

Familien-Nachrichten

Verheiratet:

Willi Schott und Frau Marga geb. Ziegenbein, Breckerfeld, am 14. August.
Obergefreiter Wilhelm Nissen und Frau Hilde geb. Granzow, Lüdenscheid und Eilen-West, im August.

Gestorben:

Gerhard Schrei, Lüdenscheid, Borthstr. 70, 13 Jahre, gestorben am 13. August.
Max Saarhaus, Pantmannshöhe 60 bei Lüdenscheid, 43 Jahre, gestorben am 12. August.

Persönliche Nachrichten

Ehrendem Alter:

Rentner August Seuster, Mühlenrahmede, am 14. August 78 Jahre.

Eine interessante Schulkonferenz

Im Jahre 1940 waren nach einer Veröffentlichung des Statistischen Reichsamtes in „Wirtschaft und Statistik“ im Deutschen Reich (einschl. der Ostmark und Sudetenland, ausschließlich der eingegliederten Gebiete) 57318 Volksschulen mit 200376 Schulklassen vorhanden, an denen 8243077 Schulkinder unterrichtet wurden. Die Schulen sind fast ausschließlich öffentliche Volksschulen; Privatschulen wurden nur noch 63 mit 2758 Schulkindern gezählt.

In die unterste Grundschulklasse der öffentlichen Volksschulen sind zu Beginn des Schuljahres 1115205 Schulkinder neu aufgenommen worden. Am Schluß des Schuljahres 1939-40 wurden 987101 Schulkinder entlassen. Auf mittlere und höhere Schulen sind 230356 Schulkinder übergegangen. Von den öffentlichen Volksschulen waren 1094 Hilfsschulen, an denen 103094 Schulkinder unterrichtet wurden. Von 199261 hauptamtlich beschäftigten Lehrkräften waren 61772 Lehrerinnen.

Bezugsdauer des Familienunterhalts für entlassene Soldaten.

Soldaten, die seit dem 1. September 1939 mindestens insgesamt 90 Tage im Wehrdienst gestanden haben, erhalten von der Wehrmacht für die ersten 14 Tage nach der Entlassung die Wehrmachtgebühren weiter. Nach dem Wegfall der Wehrmachtgebühren kann ihnen bis zum Ablauf der ersten vollen Lohn- oder Gehaltsperiode, längstens jedoch für die Dauer eines Monats, Familienunterhalt gewährt werden. Im Falle unverschuldeter Arbeitslosigkeit verlängert sich die Bezugsdauer noch um weitere zwei Wochen. Den familienunterhaltsberechtigten Angehörigen wird für die gleiche Zeit Familienunterhalt fortgewährt. Hat der Entlassene seit dem 1. Sept. 1939 nur während eines kürzeren Zeitraumes als insgesamt 1 Monat im Wehrdienst gestanden, wird Familienunterhalt nur gewährt, wenn der notwendige Lebensbedarf nachweislich nicht gesichert ist. Die Bezugsdauer, die sich nach der Besonderheit des Falles richtet, beträgt längstens 1 Monat. (NSG)

Verlagsleiter Werner Bell, Hauptschriftleiter Alex Baumer. Druck und Verlag: Gebr. Bell & Baumer, Halber.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Der Erbe vom Freigrafsenhof

Roman von J. Schneider-Boeril.

Urheber-Rechtschutz

durch Verlag Oskar Meißner, Weiden.

(16. Fortsetzung.)

„Bittel“

Da sitzt nun Stepha Imhoff, sieht auf, als die Tür geht, bekommt einen veräxterischen roten Schein auf die Wangen und hat alle Mühe, sich im Gleichgewicht zu halten und die harmlose zu spielen. „Wie nett!“ ruft sie überrascht aus. Heinz die Rechte entgegenstreckend. „Ich bin zufällig wieder einmal des Weges gekommen und weil ich Hunger hatte, hier eingelehrt. Es geht Ihnen doch gut, ja?“ „Danke“, antwortet er, und seine Nase ist etwas rauh vor innerer Erregung. „Sind Sie damals noch gut nach Hause gekommen?“

„O ja, gewiß!“

Feldmann wird an die Tischdecke gebunden und mit einem „Leg dich brav!“ ermahnt. „Darf ich mich zu Ihnen setzen, gnädiges Fräulein?“

„Was sonst! Oder glauben Sie, ich lasse mir nur aus dem Straßengraben helfen und verschänke mich heute allein in eine Ecke? — Übrigens habe ich kürzlich den jüngsten Sohn Ihrer Herrschaft kennengelernt, den Dago Friemann. Ich habe Sie doch seinerzeit gefragt, ob die Söhne auch so hübsch wären wie die Schwestern, und Sie haben gesagt: Nicht ganz! — Das war gelogen! Ich finde diesen Dago reizend. Wenn der andere auch so ist! — Ich denke wohl! Er wird sicher auch nicht aus der Art geschlagen sein!“

„Vielleicht doch, gnädiges Fräulein!“

„Das wäre schade! Sie müssen das ja am besten wissen. — Die armen Rebhühner!“ bedauert sie, nach der Koppel sehend, die er auf

die Bank gelegt hat. „Was bekommen Sie als Schutzgeld für das Stüd?“

„Nichts!“

„Das ist wenig. — Gibt es Vorwürfe, wenn Sie nicht pünktlich daherkommen? — Nein? Darf ich Sie dann einladen, mit mir zu essen? Es gibt nämlich junge Rebhühner. Ich denke, daß die Frau Wirtin mehr im Rohr hat, als nur das eine, das mir versprochen ist. Ich freue mich, wenn Sie ja sagen.“

„Ja, gnädiges Fräulein!“

„Das ist schön! — Mein hätte es mir gar nicht so geschmeckt. Frau Wirtin!“ ruft sie, an das Schiebefenster hinter sich klopfend, lächelt dem roten Gesicht zu, das aufsteht, und fragt, ob noch ein zweites Huhn zu haben sei.

„Noch eins?“ meint die Wirtin verwundert. „Das Ihre ist aber wirklich sehr groß, Fräulein.“

„Um so besser. Das andere ist nämlich für den jungen Mann hier.“

Schau einer, denkt die Wirtin. Die beiden kennen sich. Im Grunde genommen ist sie heilfroh, daß das Fräulein Gesellschaft hat, noch dazu jemand, der zu ihr paßt.

„In die Stadt fahren Sie wohl selten?“ erkundigt Stepha sich jetzt eben bei ihrem Begleiter, von ihrer Illustrierten aufsehend.

„Sehr selten. Im Winter meist. Im Sommer nie. Da ist es draußen bei uns schöner.“

„Ja“, meint sie nachdenklich. „Liegt Ihnen die Landwirtschaft? Ist es nicht zuweilen sehr schwer, ein Knecht zu sein?“

Er schüttelt den Kopf, denkt, daß es wohl das Klügste wäre, sich vorzustellen, und fürchtet zugleich, daß dann der Zauber dieser Stunde vorbei ist. Und es ist wundervoll, dieses Beisammensein zu zweien, zu wissen, daß sie nichts als den Knecht in ihm sieht und doch so gut und lieb zu ihm ist.

„Wie heißen Sie eigentlich?“ fragt sie in

seine Gedanken.

„Heinz!“

„Nennen Sie, Heinz?“

Er ist vorhin, nimmt sein Zigarettenetui heraus und bietet es ihr an, reicht ihr ein Bündel und wird rot unter ihrem Blick. Das ist ein grober Fehler gewesen, den er da gemacht hat. Aber Stepha gibt sich unbefangen und läßt sich willig täuschen. Einmal muß er ja doch Farbe bekennen. Für den Augenblick ist es noch ganz wunderbarlich so.

Ihr blondes und sein schwarzer Kopf neigen sich gemeinschaftlich über eine Illustrierte. Sie finden dies und jenes, worüber sie gleicher Ansicht sind. Als sie eben in einen Streit zu geraten drohen, der sich um Sportfragen dreht, bringt die Wirtin das Essen. „Gefegnete Mahlzeit!“ sagt sie und verschwindet wieder, denn in der Schenke geht die Klingel, der Mann pfeift von der Küche aus, und das Auto der Brauerei fährt draußen am Hause vor.

„Darf ich Sie bedienen?“ holt sich Stepha die Erlaubnis und legt Friemann das größere der beiden Hühner vor. „Fein geraten, nicht? — Wissen Sie, was ich jetzt möchte, wenn Sie ein freier Mann wären?“

Er legt Messer und Gabel zurück und sieht sie an, bemerkt, daß sie lächelt, und hat nicht den Mut zu fragen.

„Sind Sie nicht neugierig?“ spottet sie.

„Doch, gnädiges Fräulein.“

„Geben Sie sich noch ein bißchen“, gibt sie da gleichmütig Antwort. „Nach dem Essen sag ich's Ihnen.“

Er ist der erste, der das Besteck auf den leeren Teller legt. „Darf ich's jetzt wissen?“

„Natürlich dürfen Sie. Ich habe da so um Mittag immer das Bedürfnis nach zehn Minuten Raft. Es können auch fünfzehn Minuten sein. Da habe ich nun so im Vorbeifahren ein herrliches Stückchen Wald gesehen. Dort

müßte es wundervoll sein. Allein möchte ich aber nicht hin. Die Gegend ist mir zu unbekannt. Lachen Sie nicht! Man kann sich doch als Mädchen nicht so ohne weiteres überall ins Moos legen! — Kriegen Sie einen Marsch gebissen, wenn Sie eine Stunde Beschützer für mich spielen?“

„Es macht mir niemand einen Vorwurf“, erwidert er, so beherrscht es geht.

„Fein!“ meint sie. „Sie haben wohl Ihren freien Nachmittag? Warum lachen Sie denn schon wieder? Gibt es das denn bei einem Knecht nicht?“

Er ist schon wieder ernst. Natürlich gäbe es das. Zumal jetzt, wo die schwerste Arbeit vorbei sei. Er müsse nur auf dem Hofe Bescheid sagen, daß er später heimkomme. Die Rebhühner lasse er hier. Die könne dann der Jungknecht holen.

Armer Kerl, denkt sie, als er zur Tür geht, um daheim anzurufen. Nun sitzt du in deiner eigenen Lage gefangen! Es geschieht ihm aber eigentlich ganz recht. Jetzt kann sie es kaum mehr erwarten bis zum Aufbruch.

Beim Begleichen der Rechnung gibt es noch einen kleinen Zwischenfall. Er will das unbedingt übernehmen. Sie lacht ihn erst aus, dann wird sie böse: ob sie ihn, oder er sie eingeladen hätte?! Als er trotzdem darauf besteht, gerät sie in Zorn. „Gut! Bezahlen Sie, wenn Sie durchaus nicht mein Gast sein wollen. Dann habe ich aber auch weiter nichts mehr mit Ihnen zu schaffen und unsere Wege trennen sich. Meine Mittagsrast kann ich auch anderswo halten.“

Er sagt kein Wort mehr.

Sie bezahlt und geht vor ihm aus dem Zimmer. Er muß den Hund noch losmachen und folgt ihr dann zum Wagen. „Darf er mitkommen?“ fragt er, zu Feldmann heruntersehend. „Er ist sehr manierlich.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem engeren Heimatbezirk

Halber

Das erste Haus der neuen Werkfriedung bereits gerichtet.

Seit einigen Wochen sind viele fleißige Hände unterhalb der Hermann-Köhler-Straße, zwischen Hagener- und Tauberstraße eifrig damit beschäftigt, eine neue Werkfriedung zu errichten, die nach Fertigstellung 60 Familien Wohnung bieten soll. Wie die Pläne schießen die einzelnen Häuser aus der Erde, das erste Haus ist sogar schon gerichtet, 5 weitere sind schon hoch, so daß auch hier in wenigen Tagen und Wochen die Richtkrone aufgezogen werden kann. Andere Häuser — 12 sind es im ganzen — sind bis zum Keller fertig, und 3 sind ausgeschachtet und die Vorarbeiten so weit gediehen, daß auch hier in den nächsten Tagen der Grundstein gelegt werden kann, so daß im Laufe eines Sommers eine ganze Straßenzelle in Halber entstanden ist, denn 60 Wohnungen für Halber bedeuten zwar keine Besserung der Wohnungsverhältnisse, aber es ist doch ein erfreulicher Zuwachs an Wohnungen und vor allen Dingen auch eine direkte Erweiterung des Ortes nach einer Richtung hin, in der seit vielen Jahren kaum Häuser gebaut wurden. Das Dorf wird durch diese Bauten erweitert und abgerundet, was, wenn man den Marktplatz nach wie vor mitten im Ort lassen will, von Bedeutung ist. Ein Ausbau nach allen Richtungen hin wäre das gegebene, und nachdem man erst die Siedlung in der Mühlenstraße, dann die Siedlung der Köhler-Straße und die Mühlenberg-Siedlung errichtet hat, fuhr man mit der Siedlung auf der Karlshöhe fort, bereits vor Jahren war der Linger Weg ausgebaut und durch verschiedene Neubauten entstanden, so daß jetzt nach dieser Richtung hin auch etwas getan werden mußte. Durch die Werkfriedung zwischen Hagener- und Tauberstraße ist eine neue Straßenzelle entstanden, an die sich noch viele anreihen können, und die noch sehr erweitert werden kann, was auch bei dem Bebauungsplan des Ortes Halber für spätere Jahre vorgesehen ist.

Ueber die Ausgabe der neuen Lebensmittellisten.

erscheint im heutigen Anzeigenteil eine Bekanntmachung des Amtsbürgermeisters, die zu beachten in jedes Volksgenossen Interesse liegt.

Gefunden: 1 Drebleist, 1 Oberring.

Eigentumsansprüche sind im Amtshaus, Zimmer 9, geltend zu machen.

Vichtspiele Karlshöhe: Die letzte Runde.

Presestimmen besagen über diesen interessanten Film u. a. folgendes: ... Attila Hörbiger ist, sein nuanciert und vorbildlich zurückhaltend ... der junge Berliner Berufsboxer Heinz Seidler mit ungemein für sich einnehmender Natürlichkeit ... Ludwig Schmitz ... bezwingt durch Humor und menschlich-feine Töne ... Dem Publikum gefiel die lebendig gemalte Bunttheit der Gegensätze und vor allem die menschliche Wärme echter Sportkameradschaft. „Berliner Nachtausgabe“. — Unter den Sportfilmen, die man bisher bei uns gesehen hat, war wohl noch kaum einer so aufregend, so mitreißend und so atembeklemmend wie „Die letzte Runde“. Zeitweise vergißt man geradezu, in einem Kino zu sitzen, und glaubt ein Stück Leben vor sich abrollen zu sehen. „Wiener Mittag“, Wien. — Die Regie hat die technischen Möglichkeiten in geradezu vollendeter Weise ausgeschöpft. Es ist ein Film der Boxer und Schauspieler, der einen Abschnitt aus dem Leben zweier boxender Kanonen zeichnet. Er wird nicht nur dem Sportler unter den Kinobesuchern, sondern gerade dem nicht sportlich eingestellten Zuschauer gefallen. „Der neue Tag“, Oberhausen.

Dedinghausen.

Ein Verkehrsunfall

ereignete sich in der vergangenen Nacht gegen 3 Uhr in Dedinghausen. Ein Lüdenscheider Wagen fuhr in Höhe des Hauses Schütter gegen einen Baum. Der Fahrer erlitt nur leichtere Verletzungen, während der Beifahrer schwer verletzt wurde, so daß seine Einlieferung ins Lüdenscheider Krankenhaus notwendig wurde. Der Wagen wurde zertrümmert.

Der Unfallchub für Jugendliche

Die Arbeit im brausenden Betriebe der deutschen Nahrungs- und Erzeugungsschlacht ist heute wahrlich kein Kinderpiel. Das war sie schon im Frieden nicht, und die Unfallverhütungsvorschriften der gewerblichen Berufsgenossenschaften schreiben daher seit langem für zahlreiche Betätigungen ein Mindestalter vor. Die Notwendigkeit solcher Bestimmungen beruht auf der naturgemäß noch nicht vollendeten körperlichen, geistigen und seelischen Reife der jugendlichen Menschen, die ihn erfahrungsgemäß anfällig für Rente macht.

Der durch sein Wachstum beanspruchte Jungarbeiter wird nur allzu leicht von körperlicher Ermüdung befallen, die einen günstigen Boden für Unfälle darstellt.

In geistiger Beziehung ist der Jungarbeiter zwar sehr aufnahmefähig, aber ihm fehlt das wohlervorbene und gut fundierte Wissen der älteren Arbeitskameraden. Ohne dieses Wissen bietet der Umgang mit Maschinen oder mit gefährlichen Stoffen erhöhte Gefahr.

Die Mehrzahl aller Unfälle von Jugendlichen rührt jedoch aus ihrem noch nicht völlig entwickelten Verantwortungsbewußtsein her. Die Jugend, und selbst die von Elternhaus, Schule und Partei gut erzogene Jugend, besitzt nun einmal einen unbeschwerteren Sinn, der immer wieder einmal in gefährlichen Leichtsinns umschlagen kann. Spieltrieb, Forschungs-

drang und jenes Geltungsbedürfnis, das sich in tollkühnen Streichen Befriedigung zu verschaffen sucht, sind weitere psychologische Gründe für die häufigen Unfälle von Jugendlichen.

Die Unfallverhütungsvorschriften der gewerblichen Berufsgenossenschaften berücksichtigen diese natürlichen Gegebenheiten durch die Festsetzung eines Schutalters für zahlreiche Arbeiten. Das Schutalter von 18 Jahren für den Umgang mit Blei, Phosphor, Flusssäure usw. trägt vor allem der mangelnden körperlichen Widerstandskraft der Jugendlichen Rechnung, ebenso das Schutalter von 20 Jahren für Taucherarbeiten. Das Schutalter für den Umgang mit zahlreichen Maschinen (z. B. 16 Jahre bei Arbeitsmaschinen der keramischen Industrie, 17 Jahre bei Baumaschinen, Holzbearbeitungsmaschinen, Lederzangen u. a. m., 18 Jahre bei Kraftmaschinen, Papiermaschinen u. a. m.; 20 Jahre bei Tabakschneidemaschinen) ist vor allem im Hinblick auf die mangelnden Erfahrungen der Jugendlichen festgesetzt und das Schutalter für die Führung von Lokomotiven und Triebwagen berücksichtigt das noch nicht zu voller Reife gelangte Verantwortungsgefühl der jungen Menschen.

Alle diese Bestimmungen haben auch heute, trotz des herrschenden Mangels an Arbeitskräften, keine Lockerung erfahren. Sie sind sorgfältig zu beachten.

Neue Fristen für die Todeserklärung

In einem neuen Reichsgesetz über Verschollenheit, Todeserklärung und Feststellung der Todeszeit werden die Fristen für die Zulässigkeit einer Todeserklärung neu festgelegt. Die Todeserklärung ist allgemein zulässig, wenn seit dem Ende des Jahres, in dem der Verschollene nach den vorhandenen Nachrichten noch gelebt hat, zehn Jahre, oder, wenn der Verschollene zur Zeit der Todeserklärung das 80. Lebensjahr vollendet hätte, fünf Jahre verstrichen sind. Vor dem Ende des Jahres, in dem der Verschollene das 25. Lebensjahr vollendet hätte, darf er nicht für tot erklärt werden, wenn es sich um einen an sich zweifelhaften Fall handelt, d. h. wenn nicht die Todesvermutung nach den Umständen überwiegt.

Für den Fall der Verschollenheit von Kriegsteilnehmern hatte bisher hinsichtlich der Todeserklärung eine Frist von drei Jahren seit Friedensschluß gegolten. Das neue Gesetz bestimmt statt dessen: „Wer als Angehöriger einer bewaffneten Macht an einem Kriege, einem kriegsähnlichen Unternehmen oder einem besonderen Einsatz teilgenommen hat, während dieser Zeit im Gefahrgelände vermisst worden und seitdem verschollen ist, kann für tot erklärt werden, wenn seit dem Ende des Jahres, in dem der Friede geschlossen, der besondere Einsatz für beendet erklärt oder der Krieg oder das kriegsähnliche Unter-

nehmen ohne Friedensschluß tatsächlich beendet ist, ein Jahr verstrichen ist.“

Im Anschluß an einen Schiffsuntergang konnte bei Verschollenheit bisher die Todeserklärung nach einem Jahr erfolgen. Auch diese Frist wird gekürzt. Nunmehr kann, „wer bei einer Fahrt auf See, insbesondere infolge Untergangs des Schiffes“ verschollen ist, für tot erklärt werden, wenn seit dem Untergang des Schiffes oder dem sonstigen die Verschollenheit begründenden Ereignis sechs Monate verstrichen sind.

Völlig neu ist die Regelung der Verschollenheit im Zusammenhang mit dem Flugwesen. Wer bei einem Flug, insbesondere infolge Zerstörung des Luftfahrzeuges verschollen ist, kann für tot erklärt werden, wenn drei Monate seit dem letzten Zeitpunkt verstrichen sind, zu dem der Verschollene nach den vorhandenen Nachrichten noch gelebt hat. Wer unter anderen als den erwähnten Umständen in Lebensgefahr gekommen und seitdem verschollen ist, kann nach einem Jahr für tot erklärt werden.

Alle diese Bestimmungen, durch die eine Vereinheitlichung der bisher recht unübersichtlichen einschlägigen Bestimmungen erfolgt ist, sind jedoch ausdrücklich K a n n - Vorschriften, treten also nicht etwa zwangsläufig (von selbst) ein.

Oberbrügge

Arbeitstagung der DAB.

Die Arbeitsratstagung der Deutschen Arbeitsfront hatte die Betriebsobmänner, Vertrauensratsmitglieder, die Strazellen- und Blockobmänner, sowie sämtliche Amtswalter zu einer Arbeitstagung in das Lokal Budda geladen. Ortsobmann P i e n e ging zunächst in seinen Ausführungen auf die Bedeutung des Amtswalterappells ein und begrüßte in Sonderheit den Kreisfachabteilungsleiter P g. Berg. Lüdenscheid, sowie den an der Tagung teilnehmenden Ortsgruppenleiter P a. Klein. Zunächst nahm der Ortswart der DAB-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, P g. Otto F i s c h e r das Wort, um die Termine für die Veranstaltungen des Ortsbetriebsringes für das Winterhalbjahr 1941/42 bekanntzugeben. Wieder wurden erstklassige Darbietungen gebracht, die den schaffenden Volksgenossen

neue Kraft und Erbauung geben sollen. Neuanmeldungen für den Ring müssen bis zum 1. September getätigt sein. Dann ergriff der Kreisfachabteilungsleiter für Eisen und Metall, P g. Berg, das Wort, um über die Bedeutung der Betriebsarchive, Erstellung der Monatsberichte, Aufgaben des Betriebsobmannes und Vertrauensrates zu sprechen. In fast zweistündigen Ausführungen verhandelte es der Medner, die Bedeutung des Betriebsarchivs an Hand von Beispielen klar herauszustellen. Ein wertvolles Instrument ist die Erstellung der Monatsberichte. Sie sind das Spiegelbild des Betriebes und finden ihren Niederschlag im Betriebsarchiv. Mehr denn je kommt es darauf an, daß der Betriebsobmann als politischer Garant des Betriebes in Verbindung mit dem Vertrauensrat all die Dinge so erledigt, wie es einmal für den Betrieb, zum andern für die Gefolgschaft von ausschlaggebender Bedeutung ist. Die Ausführungen des P g. Berg wurden sehr beifällig aufgenommen. (1)

Dienstplan der SD

Schar 1 Gef. 27-143 Halber.
Freitag, den 15. 8. tritt die Schar um 20 Uhr am HZ-Drum an. Ich erwarte reißlose Dienstbeteiligung.
Der Führer d. Sd. 1: R. H. Penkel. Rottenf.

Schaltmühle

SA-Sturm 14-131 Schaltmühle

SA-Wehrabzeichen-Lehrgang

Am vergangenen Sonnabend wurden den Teilnehmern des letzten Lehrgangs der vor-militärischen Ausbildung im Lokale Ernst Hüsmert das SA-Wehrabzeichen verliehen. Am Hand der während der Abnahmeprüfung gemachten Aufnahmen wurde noch einmal der Ablauf der Prüfung einer sachlichen Kritik unterworfen. Die Feier schloß mit der Mahnung das Erlernte nicht zu vergessen sondern bei den laufenden Lehrgängen immer wieder auf-zuführen.

Am Sonntag, dem 17. August, morgens 8 Uhr beginnt bereits auf dem Sportplatz ein weiterer Lehrgang zum Erwerb des SA-Wehrabzeichens. Alle Interessenten wollen sich bis dahin bei Oberscharführer H. Sch n ö - r i n g, Dienststelle Nachstr. 4, melden. Wir glauben, daß sich jeder gesunde Volksgenosse der Pflicht, sich militärisch auszubilden zu lassen, gern unterwirft.

Da hier brück.

Segt die Gärten ein.
Nicht unliebsam machen sich in den Gärten, besonders die am Waldestrand liegen, die Rebe bemerkbar. Man kann behaupten, daß sie großen Schaden anrichten. Salat, Kohl, Möhren, ja sogar die Stangenbohnen werden abgefressen. Wer nicht in der glücklichen Lage ist, seinen Gemüsegarten umfriedet zu haben, wird kaum noch etwas ernten. (1)

Kierspe

Für die Politischen Leiter

des Dienstbereichs fand im Hotel Plate ein Dienstabpell statt. Eingangs stellte Organisationsleiter Voerster die Anwesenheit der einzelnen Amtswalter fest und verbreitete sich dann eingehend über die laufende Spinnstoffsammlung. Was alles bei dieser Aktion gesammelt wird, wurde noch einmal herausgestellt und dann besprochen, wie eine reißlose Erfassung aller Haushaltungen durchgeführt werden soll. Anschließend nahm Ortsgruppenleiter Plate das Wort zu aktuellen Fragen, berührte die Preisdzipline und forderte alle Amtsträger zur Mitarbeit auf allen Gebieten auf. Ueber die Gründung einer Ortsgruppe des Kolonialbundes wurde gesprochen und der Wert dieser Bestrebungen hervorgehoben.

Breckerfeld

Schulanfang.

Da die Sommerferien zu Ende gehen, beginnt das neue Schuljahr am Montag, dem 18. August, um 8 Uhr in sämtlichen Schulen wieder. Die Lernanfänger werden am gleichen Tage in die Schulen aufgenommen. (1)

Priorei.

Thea läßt sich verführen.
Drei Jahre lang arbeitet die Thea B. in der Landwirtschaft und man war nicht unzufrieden mit ihr. Durch eine fogen. Freundin geriet sie jetzt auf die schiefe Bahn. Die „Freundin“ wollte nach Frankreich und überredete Thea, doch mitzumachen. So verließ Thea einfach ihre Stellung und kam zunächst einmal nach Hagen mit. Von der Freundin Toni, mit der sie nach Frankreich wollte, wechselte sie hinüber zu Anton, mit dem sie sich anfreundete. Tagsüber lief sie ziel- und planlos mit Toni in der Stadt herum, ihre Nächte aber gehörten Anton. Bis man sie endlich festnahm und als Landstreicherin und zugleich auch wegen Arbeitsvertragsbruchs vor Gericht stellte. Wegen der Arbeitsverweigerung mußte Thea eine Strafe von zwei Monaten Gefängnis, sofort vollstreckbar, entgegennehmen, während für die Landstreicherei eine solche von drei Wochen Haft, die durch die Untersuchungshaft verbüßt wird, eingelegt wurde. Zu ihrer Arbeitsstelle will Thea aber, wie sie betonte, nicht zurück. Ob es aber nicht doch besser für sie wäre, als daß sie in der Stadt weiterhin den Einflüsterungen schlechter Freundinnen ausgesetzt bleibt? (1)

Fachkundige Beratung, freundliche
Bedienung und zwangloses Wählen.
Qualität, Auswahl und Preiswürdig-
keit sind Leistungen unseres Hauses,
die jeder Kunde zu schätzen weiß.
Wie die Zeit auch aussehen mag, wir
wollen stets Ihr zuverlässiger Berater
in allen Einkaufsfragen bleiben!

Man kauft so gut, so angenehm
im KAUFHOF

Öffentliche Mahnung.

Die Steuern und Abgaben, die im Monat August 1941 fällig sind, werden hiermit angemahnt. Der Säumniszuschlag wird vom 15. d. M. ab erhoben. Ab 20. d. M. werden die Rückstände kostenpflichtig eingezogen.

Die Amtskasse Lüdenscheld als Vollstreckungsbehörde.

Bekanntmachung.

Ausgabe der Lebensmittelskarten.

Die Ausgabe der vom 25. August bis 21. September 1941 geltenden Lebensmittelskarten (27. Periode) findet

a) für die Landbezirke am Montag, dem 18. d. M.,
b) für den Dorfbezirk am Donnerstag, dem 21. d. M.,
in den bekannten Ausgabestellen zu den gewohnten Zeiten statt.
In Carthausen und Deddinghausen werden die Abholzeiten wie folgt festgelegt:

In Carthausen von 7,30 Uhr bis 11 Uhr,

in Deddinghausen von 12,30 Uhr bis 15,30 Uhr.

Der richtige Empfang der Karten ist an Ort und Stelle zu prüfen.

Die Geschäftszimmer der Ernährungs- und Wirtschaftsstelle im Amtshaus sind an den Ausgabestagen für alle anderen Geschäfte geschlossen.

Halver, den 18. August 1941.

Der Amtsbürgermeister: Steller.

Öffentliche Mahnung.

Alle Steuerrückstände und anderen Abgaben, sowie entstandene Säumniszuschläge, welche an die unterzeichnete Kasse zu zahlen sind, müssen bis zum 19. d. M. entrichtet sein. Vom folgenden Tage ab müssen die Rückstände nebst Kosten im Verwaltungszwangsverfahren beigetrieben werden.

Halver, den 15. August 1941.

Amtskasse Halver als Vollstreckungsbehörde.

Kirchensteuer Halver.

Am 18. und 19. d. M. findet im Konfirmandenhaus Halver Gebetermin statt in der Zeit von 8 bis 12 Uhr.

Kirchensteueramt Lüdenscheld.

Lichtspiele Karlshöhe

Sonnabend, 16. August, abends 8 Uhr
Sonntag, 17. August, nachm. 4.45 u. abds. 8 Uhr

Die letzte Runde

Eine Geschichte, echt aus dem Leben gegriffen, was für solche Art Filme ein ganz wesentliches Plus bedeutet. Jakob Schönrath und Richard Vogt liefern Kämpfe, die an Dramatik wahrhaftig nichts zu wünschen übrig lassen. Höriger hat sich großartig in die Rolle eines in NS-Kämpfenden, deutschstämmigen Boxers hineingefunden... wirklich ausgezeichnet, ebenso wie umgekehrt der Boxer Heinz Seidler sich als Schauspieler glänzend in die Rolle hineinfindet... sehr einfach und natürlich Camilla Horn, mit ihrem Humor sekundiert von Charly Hottel und tänzerisch ergänzt durch Maria Sazarina.

Der Film fand bisher ganz große Aufnahme. Im Beiprogramm: Der erste Jagdschein.

Wochenschau:

Kampf und Sieg von Finnland bis zum Schwarzen Meer

Heimkehr der Sieger von Karele. — Vorstoß zum Ladoga-See. — Kampf in Mesopotamien und in der Ukraine. — Über Wunst hinaus nach Smolensk. — Deutsche Jäger im Angriff. — Oberleutnant Mölbers von erfolgreichem Feindflug zurück. — Der Sturm auf die Stalin-Linie.

Jugendliche haben keinen Zutritt!

Apollo

Capitol

Central

Lüdenscheld

Ein dramatisches und symbolhaftes Filmwerk
Der sensationelle
Ufa-Großfilm



Die Rothschilds
(Aktion auf Waterloo)
Ein Ufa-Film mit
Carl Kuhlmann, Herbert Hübner, Albert Florath, Hans Stiebner, Walter Frank, Waldemar Leitgeb, Hans Leibelt, Erich Ponto, Bernh. M'netti, Albert Lippert, Kerber, Wilk, Hilde Wolfner, Gisela Uhlen
Für Jugendliche freil!

Beginn:

Werktags: . . . 3.30 Uhr
Sonntag: . . . 2.00 Uhr
Letzte Vorstellung
an allen Tagen . 8.00 Uhr

Ein lebenswahrer Film voller Konflikte und Spannungen!
Ein atemberaubender Tatsachenbericht aus dem Leben von heute über das Schicksal zweier Menschen

Gleisdreieck



mit
Gustav Fröhlich, Heli Finckenzeller, Paul Hoffmann, Otto Wernicke, Hilde Sesak, Fritz Genschow, Toni von Bukowics
Nur ab 18 Jahren freil!

Beginn:

Werktags: . . . 3.00 Uhr
Sonntag: . . . 3.30 Uhr
Letzte Vorstellung
an allen Tagen . 7.20 Uhr

Ein strahlender Film mit reizenden Frauen und bekanten Schlagern
Melodien von Robert Stolz



Das Frauenparadies
Eine Film-Operette von ROBERT STOLZ mit
Hortense Raky, Ivan Petrovich, Leo Slezak, Georg Alexander
Für Jugendliche ab 14 Jahren freil!

Beginn:

Werktags: . . . 3.30 Uhr
Sonntag: . . . 3.30 Uhr
Letzte Vorstellung
an allen Tagen . 8.00 Uhr

Achtung! Sonntag 1.30 Uhr Große Jugendvorstellung Preis: 20, 30, im Capitol und Centraltheater Rosel von Traunsee 40, 50 Pfennig

Textilhaus KRAUSE LÜDENSCHELD



das Haus der Qualitäten.

der großen Auswahl u. Preiswürdigkeit

Handelsregister.

Amtsgericht Lüdenscheld.

Für die Angaben in § 1 keine Gewähr.

Lüdenscheld, den 13. August 1941

Veränderungen.

HRA. 1776: Emil Cordt, Lüdenscheld.

Der Kaufmann Emil Cordt in Lüdenscheld ist durch Tod aus der Gesellschaft ausgeschieden. An seiner Stelle ist seine Witwe Elfriede Cordt, geb. Wanne, mit ihrem Sohn Erwin Cordt in fortgesetzter Gütergemeinschaft des BGB lebend, in Lüdenscheld, als persönlich haftende Gesellschafterin in das Geschäft eingetreten. Zur Geschäftsführung und Vertretung der Gesellschaft ist nur der Gesellschafter Dr. Erwin Cordt berechtigt.

HRA. 1911: Markez & Co., Kommanditgesellschaft Lüdenscheld. Die Prokura des Direktors Hans Gumes in Lüdenscheld ist dahin geändert worden, daß derselbe nur in Gemeinschaft mit einem anderen Prokuristen die Firma vertreten kann.

HRA. 252: Vertriebs-Gesellschaft 3090 mit beschränkter Haftung Lüdenscheld. Der Liquidator Emil Cordt in Lüdenscheld ist verstorben. An seiner Stelle ist der Professor Dr. Erwin Cordt in Lüdenscheld zum Liquidator bestellt worden.

Dauerwellen

höchster Vollendung!

Geschäftszeit v. 8—19 Uhr durchgehend / 11 Bedienungsplätze erstklassige Bedienungskräfte

Golinsky,

Hagen, Dahlenkampstraße 4 gegenüber Kaufhalle

Gengstohlen

3 Monate alt zu verkaufen oder gegen tragende Sub zu kaufen.

Finkenleper, Renner Schneppendahlweg
Auf Remscheid 51246.

Die kleine Gelegenheits-Anzeige

hat jetzt noch größere Bedeutung bekommen, die sie vermittelt in hervorragend. Maße den Tauschverkehr von Privat zu Privat. Viele Wünsche werden durch die kleinen Gelegenheits-Anzeigen erfüllt.

Poliz. An- und Abmelde-Formulare

sind erhältlich in der Schreib-arenandlung
Witt. Bell jr., Halver
Kirchstraße 5.

Gewinnziehung

5. Klasse 5. Deutsche Reichs-Lotterie

Für jede gewogene Nummer sind drei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Volo gleich e Nummer in den drei Abteilungen I, II und III

1. Ziehungstag 12. August 1941

In der Nachmittagsziehung wurden gezogen

6 Gewinne zu 20000 RM: 76743 137762
6 Gewinne zu 10000 RM: 33229 238477
6 Gewinne zu 5000 RM: 243154
12 Gewinne zu 4000 RM: 74579 110462 252111 37777
12 Gewinne zu 3000 RM: 214023 252223 254474 243019 343294
24 Gewinne zu 2000 RM: 5746 10070 22155 99478 119397 121120 170035
24 Gewinne zu 1000 RM: 12148 18132 67031 70770 72366 89187 93324
5491 102716 107552 107625 114924 115819 154217 162076 171474 180139 184452
194573 197153 205829 216624 223370 223527 223723 227754 250604 250692 251245
24 Gewinne zu 500 RM: 7139 8751 23207 32478 33378 40064 42729 45725
45932 50977 59317 62144 65545 65712 75389 75760 80999 82380 89585 90567
102929 110252 115043 116492 117029 117691 120081 123422 124775 124883 126881
132374 137653 137781 151255 161498 167135 170851 178054 183239 184902 189201
191251 194141 202957 207823 216773 219523 222462 233216 236115 243421 245541
251159 254865 255044 263357 265242 268944 271305 274815 284707 294735 314870
317473 320801 329094 329201 335716 335802 347414 351776 357649 364037 366026
370532 371527 372093 372312 372519 375495 376043 377433

202 Gewinne zu 300 RM: 99 8240 12039 20419 20447 22972 24264 24597

25023 34553 38371 38400 40454 42535 44463 47256 48208 55576 60489 62054
64289 69245 71913 77925 80935 82117 83085 86954 89603 92703 91364 92649
95570 95741 98735 105561 107716 108024 108056 109227 109999 110011 112459
124428 120545 124429 124682 127334 132157 135673 137929 138958 140145 142653
149097 155680 159676 161892 162147 162212 162564 162750 164302 164894 165738
170753 174592 176268 180525 183122 183346 184547 185419 188700 189590 190484
195402 199447 199639 201258 201402 211094 215859 216028 217346 221231 228090
237635 237170 240898 241615 244305 244907 245503 246090 246058 250962 254234
255310 256552 259077 259262 259473 265997 266872 268208 269654 272806 274692
275569 276354 286009 287054 289065 289162 292095 293204 293555 295001 298494
307657 306624 306876 309146 312849 313329 317823 319261 320253 324544 327043
328829 330991 331050 333074 334985 335589 336914 337325 337523 339792 340525
341307 345229 352347 358150 360876 363903 364050 369153 371932 372637 376006
377445 377499 380961 383550 384760 385533 385687 385916 388949 397011 399818

Außerdem wurden 6570 Gewinne zu je 150 RM gezogen.

2. Ziehungstag 13. August 1941

In der Nachmittagsziehung wurden gezogen

3 Gewinne zu 20000 RM: 177420
3 Gewinne zu 10000 RM: 306171
6 Gewinne zu 4000 RM: 51792 250073
21 Gewinne zu 3000 RM: 14517 68693 266324 327193 338929 345197 345753
30 Gewinne zu 2000 RM: 80974 88140 147637 175456 184576 240500 302284
304273 320393 356244

108 Gewinne zu 1000 RM: 2587 3526 16591 49639 57930 60005 84074 91319

91554 123475 124581 134470 147389 197206 213936 217053 255266 267268 270051
274080 281357 287391 301010 302940 304141 305866 313553 313969 317073 344826
358018 363103 365916 372025 378668 391576
237 Gewinne zu 500 RM: 4499 7737 12066 13923 19869 24196 26433 30585
35037 40588 44018 46023 49948 50339 52627 58161 58863 64709 70863 71374
71417 76187 77120 77818 85669 85996 86242 105259 109776 110576 115371
122455 132482 135863 139052 170380 173891 188842 195734 216385 225474 248242
252265 255295 256102 260946 261040 262039 269022 272023 273052 273852 274262
284524 287750 290700 293568 303704 309788 316227 317013 318881 320029 331332
331486 339718 338343 349194 355190 357248 364203 375476 379043 380022 385214
387425 392393 397779 399273

492 Gewinne zu 300 RM: 5876 9222 10959 12835 18741 19893 21547 23079
28054 28324 29513 33348 33359 33882 35972 36617 37221 41824 42726 48615
48673 50115 55927 57230 58922 71471 72333 72666 75843 81372 84068 84175
85461 87149 89685 90558 98800 103441 104830 106020 107288 107177 109173
111065 111585 113404 114663 120059 120592 128599 134615 140691 143508 149042
15247 152220 161086 162052 167421 168253 170669 171387 174304 175663 177770
179184 183330 192496 195403 199334 200269 201778 204002 205212 207088 209448
209446 213258 219131 214248 214417 219527 219775 224408 225003 225807 229092
223231 235689 239698 242245 243946 246540 247047 250638 254013 254856 258127
258943 259152 262774 263391 26589 270350 271903 27348 314342 318794 319462 323764 324286 325890
295398 295657 304226 304428 313176 314342 318794 319462 323764 324286 325890
329726 330273 330528 330705 333106 338959 339903 340079 342915 345472 345860
348514 350001 350036 350332 353210 355576 357826 359635 361934 362089 362385
363693 364899 366942 367195 368275 370259 374361 376661 378215 379153 381117
385282 385881 387764 390858 391583 392029 392184 394994 395204 399196 399838

Außerdem wurden 6600 Gewinne zu je 150 RM gezogen.